

Um so ein Rostfiasko zu vermeiden griff ich zu "Häuselbauer-Technik". Den kompletten Fahrerfußraum habe ich in zwei Abenden mit Dachpappe ausgekleidet. Zuerst die Pappe auflegen, ungefähr zurechtschneiden, Flämmer und Heißluftföhn anwerfen, Teer verflüssigen, aufs Blech aufdrücken, -- fluchen, weil es heiß ist -- und fertig. Es gibt zwar nettere Arbeiten, aber die Mühe zahlt sich aus. Am Ende präsentiert sich der Fußraum in schönem Schwarz matt, erstaunlich sauber und aufgeräumt.

Um die Dämmung zu verbessern, schnitt Thomas die Waschmaschinendämmmatten zurecht, die wesentlich störrischer als die Dachpappe sind und sich kaum biegen lassen. von diesen Matten hatten wir ca. 15 Stück, wobei eine ca. 8kg wiegt. Ausgekleidet wurden damit vor allem die Türen, Fahrerfußraum, freie Flächen unter den Sitzen und die Motorhaube. Bei letzterer war das Überziehen ein besonders schwieriger Akt, wegen der bereits erwähnten Flexibilität. Gegen 100 Stahlschrauben mit Lochband konnten dann aber selbst diese Matten nichts mehr einwenden. Die Zwischenräume füllte Thomas mit schwarzem Silikon.

Für das Dach bestellte ich 5cm starken Noppenschäum, wie er auch in Musikzimmern verwendet wird. Im Bauhaus empfahlen sie einen Styroporkleber, der den Schaumstoff perfekt auf dem mit Rufmet ausgekleidetem Dachblech befestigen sollte. Wie erwartet war die Haftwirkung leider (besonders anfangs) nicht so wie gewünscht und es war uns unmöglich, den Schaumstoff mit vier Händen überall so zu halten, dass der Kleber gleichmäßig ziehen konnte. Wir behelfen hier - wie schon bei der Motorhauben mit Schrauben, die wir einfach in das sehr feinporige und feste Rufmet drückten und so den Noppenschäumstoff ans Dach drückten - perfekt.